

### Anerkennung des Verdienstes.

Am 20. December des abgewichenen Jahres verlor unsere Stadt durch den Tod des Herrn Baumeisters Christian Friedrich Sanel einen ihrer würdigsten Mitbürger, dessen Name fortwährend im dankbarsten Andenken erhalten zu werden verdient. Er war am 18. Januar 1740 zu Schneeberg geboren, etablirte sich 1778 hier zu Leipzig als Kaufmann, wurde um's Jahr 1792 zum Mitgliede des Senats erwählt, und starb am Ende seines 81sten Lebensjahres von einer Schwester, sechs Kindern und sieben Enkeln beweint, und von Allen, die ihn näher gekannt, als edler Mensch und Bürger gesegnet.

Sein reiner religiöser Sinn, der sich überall in seinem Leben thätig aussprach, seine strenge Rechtlichkeit in seinen Berufsgeschäften, sein liebevolles Walten im Kreise seiner Familie und Freunde, sein anspruchloses, oft mit bedeutenden Aufopferungen verbundenes Wirken in seinen bürgerlichen Verhältnissen, seine stille Mildthätigkeit, die nie zu glänzen oder öffentlichen Dank zu erndten strebte, sondern nur des Nächsten Kummer lindern, zu drückende Sorgen erleichtern, unverschuldete Thränen trocknen sollte, erklären die allgemeine und tiefe Rührung, die sein Scheiden von dieser Welt bewirkte, und seine anerkannten Verdienste, die er sich in seinen öffentlichen Aemtern um die Stadt erwarb, rechtfertigen die herzlichste Trauer vieler seiner Mitbürger, die sich am Tage seiner Beerdigung so sichtbar unter ihnen wahrnehmen ließ. Wie hätte auch vergessen seyn können, was der Seelige uns besonders in den traurigen Kriegsjahren von

1806 an, wo die Bewohner Leipzigs in vieler Hinsicht so gar hart bedrängt wurden, gewesen? Wie treu, redlich und fest er in jener verhängnisvollen Zeit auf seinem Posten geblieben? Wie manche Nacht er damals auf unserm Rathshause für das Wohl seiner Mitbürger und für die Erhaltung ihres, durch willkürliche und übertriebene feindliche Requisitionen und Contributionen oft so sehr gefährdeten, Eigenthums gesorgt und gearbeitet, und wie herrlich er sich überhaupt in seiner Amtsverwaltung durch vorzügliche Geistesgaben, gediegene Kenntnisse, reise Weltklugheit, scharfen und richtigen Blick in die Angelegenheiten des Lebens, und durch redliches, unermüdetes Streben für die Aufrechthaltung des Gemeinwohls unserer Stadt ausgezeichnet? O gewiß, er hat den Bürgerkranz mit vollem Recht verdient! — Unvergesslich wird auch sein Name dem hiesigen Georgenhause bleiben, dessen Vorsteher er vom Jahre 1804 bis 1813 gewesen; ein Amt, das er mit wahrer Vaterliebe für die demselben anvertrauten Armen, Unglücklichen und Verirrten, so wie besonders auch für die verlassenen Waisen, die in jener menschenfreundlichen Anstalt erzogen werden, verwaltete, und dessen vielfältige Sorgen seine ihm gleichdenkende und empfindende Familie, besonders aber seine edle Tochter Charlotte, mit schöner Resignation und Herzlichkeit theilte. Wie manches neu gestiftete Gute, und wie manche wohlthätige Verbesserung verdankt jenes so heilsame Institut ihm, dem nun Entschlafenen, der sich dadurch in der Geschichte desselben so schön verewigte! Möge der große Bergelster im bessern Leben ihm lohnen, wie er immer dem Guten, Frommen und Gerechten